

BESUCH BEI DER „STIFTUNG ZUR PALME“

BESUCH BEI DER „STIFTUNG ZUR PALME“ 20. SEPTEMBER 2011

Seit vielen Jahren nun, ist die „Stiftung zur Palme“ aus Pfäffikon ein zuverlässiger Produzent und Lieferant diverser „Holzkistli“ für unsere Wasserwaagen.

Aber wer oder was ist diese Stiftung genau?

Nachdem trotz diversen Umleitungen von Baustellen und Umleitungen von Umleitungen auch noch der Letzte den Weg an diesem schönen Herbsttag zur Palme in Pfäffikon gefunden hatte, wurden wir von Eric Rijsberman (Geschäftsleitung), Christian Heusser (Bereichsleitung Wohnen / Atelier (ehem. Bereichsleitung Schreinerei)) und Andreas Schmid (Bereichsleitung Produktion) herzlich begrüsst.

Die Stiftung wurde 1963 gegründet und 1978 dann aufgrund des bevorstehenden Umzuges von Glattbrugg nach Pfäffikon in „Stiftung zur Palme“ umbenannt. Der Name wurde vom Haus „zur Palme“ abgeleitet, in welche die Stiftung dann 1980 eingezogen ist. Heute bietet die Stiftung ca. 95 Wohn-, 120 Arbeits- sowie 20 Ausbildungsplätze an. Insgesamt arbeiten für die „Stiftung zur Palme“ etwa 300 Personen (inkl. Betreuer) – somit ist sie der grösste Arbeitgeber in Pfäffikon. Das Angebot „der Palme“ ist sehr vielfältig. Angefangen bei der uns bekannten Schreinerei, über die Bäckerei, den Gastbetrieb Palmeria mit dem Palmino-Shop, die Gärtnerei, das Atelier und die verschiedenen Werkstätten. Nicht zu vergessen natürlich das Wohnangebot mit der hauseigenen Wäscherei.

Nachdem uns Herr Rijsberman „die Palme“ durch einen Kurzvortrag und einem Imagefilm vorgestellt hatte, führen wir von Pfäffikon zuerst an den Standort Fehraltorf, um dort unseren Rundgang durch die verschiedenen Bereiche „der Palme“ zu starten. Der Standort Fehraltorf existiert jedoch erst seit 2009 und beinhaltet vor allem die mechanischen Wertstätten wie „Mechanik“, „Industrie und Montage“ und die „Werkgruppe resp. Atelier“.

Vorher waren alle Bereiche in Pfäffikon angesiedelt. Diese Standort-Erweiterung hatte zur Folge, dass diverse Mitarbeiter von da an mit den ÖV's oder mit Shuttle-Bussen hin- und herfahren müssen. Das hat sich jedoch als Bereicherung für die Mitarbeiter erwiesen und diese „Teil-Selbständigkeit“ hat praktisch nur positive Seiten. Das erste was einem auffällt, wenn man die Räume betritt ist, wie ruhig und konzentriert gearbeitet wird. Jeder und jede nimmt die zugeteilten Aufgaben sehr ernst und das obwohl die Aufgaben sehr vielfältig sind. Da wird bestückt, abgepackt, geklebt, gesägt, gefräst und noch vieles mehr. Für verschiedene Aufgaben stehen auch verschiedene „Lehren“ und Hilfsmittel bereit mit welchen sichergestellt wird, dass keine Fehler gemacht werden. Jeder Arbeits-

schritt ist genau bestimmt und wird in Zwischenschritten immer wieder kontrolliert. Die Aufgaben werden je nach Behinderung, vorhanden Kräften und Fähigkeiten individuell verteilt.



Die Abteilung Mechanik in Fehraltorf hat uns alle sehr beeindruckt

In den verschiedenen Arbeitsbereichen führt „die Palme“ für die verschiedensten Kunden Produktions- und Dienstleistungsaufträge zu marktgerechten und konkurrenzfähigen Preisen aus. Zusätzlich stellt „die Palme“ auch unterschiedliche eigene Produkte in den verschiedenen Bereichen her. Ein Beispiel sind die praktischen Anzündwürfel welche aus Kerzenwachs und Holzspänen hergestellt werden. Oder aber auch die vielen saisonalen Produkte aus der Landwirtschaft und der hauseigenen Bäckerei sind sehr beliebt. Alle diese Produkte sind ausserdem auch im Bioladen „palmino“ zu finden.



Der Abschluss unseres Rundganges fand in der Schreinerei statt. Einen Teil der Mitarbeiter der Schreinerei konnten wir vor ein paar Jahren anlässlich Ihres Besuches bei uns auch schon mal kennenlernen. Dem einen oder anderen dürfte das aufgestellte „Völkli“ sicher noch in guter Erinnerung sein. Frau Barbara Jucker und Herr Urs Gander haben uns die einzelnen Arbeitsschritte erklärt und es wurde auch gerade an den verschiedenen Arbeitsplätzen an unseren Kistli gearbeitet.

Damals wie heute sind sie alle immer noch sehr stolz darauf, die „Wyler-Kistli“ herstellen zu dürfen und sie nehmen dementsprechend ihre Aufgabe auch sehr ernst und der eine oder andere hat uns sehr genau erklärt an was er gerade arbeitet und wie wichtig es ist, dass es ganz genau und schön wird. Auch in der Schreinerei wird mit verschiedenem Hilfsmittel die Arbeit erleichtert. Anstelle mit Artikelnummern wie wir, arbeiten sie z.B mit verschiede-

BESUCH BEI DER „STIFTUNG ZUR PALME“

denen Farben und Formen.

Da ist ein roter Pfeil das Kistli XY oder ein schwarzer Blitz das Kistli XZ. Diese Art von Bezeichnung ist für die Mitarbeiter wesentlich einfach zu verstehen und viel übersichtlicher.



Frau Barbara Jucker, die Leiterin der Schreinerei, und Kai Bachmann im Gespräch

Anlässlich dieses Besuches bei der „Stiftung zur Palme“ konnten wir uns ein sehr gutes Bild über das vielfältige Angebot und die Professionalität dieser Einrichtung machen. Auch die Tatsache, dass in der Palme nicht von den „Behinderten“, sondern von „Mitarbeiter/innen“ und „Bewohner/innen“ die Rede ist, hat uns schwer beeindruckt.

Ich denke, ich spreche im Namen aller Teilnehmer, wenn ich sage, dass wir überwältigt waren und möchte hiermit auch den Verantwortlichen danken, dass wir diesen Rundgang und somit auch eine neue Erfahrung machen konnten.

Wir alle können sicher bestätigen, dass der Slogan der Stiftung „Vielfalt die auffällt, Vielfalt die gefällt“ sicher nicht zu hoch gegriffen ist und absolut stimmt.



Die Herstellung unserer „Holzkistli“ erfordert viel Handarbeit und Präzision

Teilnehmer WYLER AG:

Frau Bruno, HH Hinnen, Jaray, Knecht, Bretscher, Götte, Zaugg, Bögli und Bachmann



Kai Bachmann

Eindrücke der Teilnehmer

- „Es ist ungewohnt, so viele geistig behinderte Menschen auf so kleinem Raum zu sehen. Aber ich war überrascht, wie diszipliniert alles abgelaufen ist“ (Roland Bögli)
- Mir wurde einmal mehr bewusst, dass unsere Probleme gar keine sind und mit wie wenig diese Menschen zufrieden sind. Was mich am meisten beschäftigt, ist dass für diese Menschen in der „normalen Arbeitswelt“ kein Platz vorhanden ist, und dabei könnte es jeden von uns treffen (Unfall, Schlaganfall usw.) (Max Götte)
- Ich war überrascht von diesem gut geführten „Unternehmen“, welches ein Qualitätsmanagement-System nach ISO 9001:2008 aufgebaut hat und auch danach arbeitet und wie mit den Behinderten umgeht. Es gibt keine Behinderten, sondern nur Mitarbeiter/innen. Es war für mich eine wertvolle und interessante Erfahrung. (Kurt Zaugg)



In der hauseigenen Bäckerei werden wunderbare Kuchen gebacken